

Predigt Sonntag 25.06.17 – Life-Church Untermeitingen

Thema: „Gilt der Zehnte für Christen?“

Schlüsselverse:

Meister, welches ist das vornehmste Gebot im Gesetz? Jesus aber sprach zu ihm: "Du sollst lieben Gott, deinen HERRN, von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüte." Dies ist das vornehmste und größte Gebot. Das andere aber ist ihm gleich; Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. In diesen zwei Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten. Matthäus 22: 36-40

*Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen. Matthäus 6: 33 **(Später auch auf die weiteren Verse zum Thema Almosen, und Mammon eingehen. 2-4, 19-21, & 24)***

Einleitung

Das heutige Thema ist ein echt heisses Eisen... Das ist auch einer der Gründe, warum ich mich solange gescheut habe davor, dieses Thema überhaupt mal anzugehen, bzw. darüber zu Predigen. Auch weil ich mir persönlich sehr lange Zeit genommen habe um mir Klarheit zu verschaffen über den Zehnten. Ehrlich gesagt, ausgelöst durch eine Diskussion in einer Facebook Gruppe der ich folge, habe ich wieder einmal wahrgenommen, welches Streitpotential dieses Thema innerhalb des Leibes Christi hat. Für die einen ist es ein sehr wichtiges und gar unantastbares Gebot, und sie glauben sich unbedingt daran halten zu müssen um gesegnet zu werden, die anderen fühlen sich damit unter einen enormen Druck gesetzt.

Fakt ist, es gibt viele ernsthafte Christen, die im Glauben daran den 10ten geben, das es eine biblische fundierte Grundlage dafür gibt. Ich weiss das, weil ich selbst fast zwanzig Jahr lang daran geglaubt habe und niemals das was mir gelehrt wurde in Frage gestellt habe.

Es ist ein Thema welches ziemlich polarisiert und dabei soviel Zerstörungspotential hat. Es zerstört Menschen von innen heraus, weil sie glauben Gott gegenüber nicht gut genug zu sein, wenn sie nicht in der Lage sind den zehnten zu leisten. Es schafft innerhalb der Gemeinde durchaus ein Art Leistungsdenken, wobei der der es sich nicht „Leisten“ kann den Zehnten zu geben, sich schnell Minderwertig und als schlechter Christ fühlen kann. Am Ende kann dieses Thema sogar ganze Gemeinden spalten. Daher beschäftigen wir uns heute, und vermutlich die nächsten zwei Sonntage ausführlich mit diesem Thema; „Gilt der Zehnte für Christen?“

Mein Verständnis der Schrift dazu: Der „Zehnte“ ist keine Verpflichtung für die Gläubigen des neuen Bundes. Wir sind zur Freiheit berufen, und sind durch Christus frei von jeglicher Knechtschaft. Jesus hat alles für uns Errungen, und wir sollen uns nicht wieder unter ein Joch bringen lassen. Und ganz ehrlich, für viele Christen ist der Zehnte ein schweres Joch, und kein leichtes. Wenn ich dann höre das es Gemeinden gibt, in denen Mitgliedern empfohlen wird, ihre Lebensversicherung oder Riesterreute aufzulösen, damit sie den Zehnten leisten können, dann schlägt das für mich dem Fass den Boden aus, und entbehrt für mich jeglicher Pastoralen Verantwortung.

Viele Gemeindeleiter/Pastoren in „modernen“ Gemeinden sind sogar verärgert, wenn eine Person, ein Mitglied ihrer Gemeinde den Zehnten und ihre biblische Relevanz für die an Christus Gläubigen hinterfragt. Sie reagieren dann als ob man eine 2000-jährige Tradition der Kirchengeschichte in Frage stellt, obwohl man in Wirklichkeit eine zerstörerische Lehre anprangert, die die Kirche im Jahre 900 n.Chr. infiltriert hat. Doch dazu später mehr.

Widmen wir uns aber der Wahrheit, also der Schrift. Doch selbst das ist etwas „Problematisch“ denn es gibt im neuen Testament keine Schriftstellen, die den Zehnten klar vorschreiben, oder Regeln. Daher werden sehr gerne „Vorschriften oder Gebote“ aus dem alten Testament herangezogen. Dabei geschieht jedoch folgendes; Der alttestamentarische Tempel wird zur heutigen Gemeinde, und die damaligen Priester werden zu Pastoren umgedeutet. Doch das dabei die allermeisten Bibelstellen völlig aus dem Zusammenhang gerissen werden, und dabei irrige Lehren erzeugt werden, wird dabei schlichtweg übergangen... Denn, es dient ja der Gemeinde. Aber ist das Richtig?

Wie sagt Paulus:

19Den Geist dämpft nicht, 20die Weissagung verachtet nicht; 21prüft aber alles, und das Gute behaltet. 1.Thessalonicher 5:19-21

Und so sage ich euch, prüft was ich oder jeder andere Prediger/Prophet/Apostel/Lehrer etc. sagt, und prüft es gut. Betet darüber und der heilige Geist wird euch Offenbarung schenken. Ich glaube durchaus das sich aus den Bibelstellen die wir uns im Rahmen dieser Predigtreihe ansehen werden, eine ausgewogener Überblick ergibt, und damit Klarheit schafft über das was wirklich Gottes Wille ist.

Wir werden uns im Rahmen dieser Predigt die folgenden Punkte anschauen:

1. Der „Status Quo“ in den freien Gemeinden
2. Der Ursprung des Zehnten
3. Die unterschiedlichen Arten des „Zehnten“
4. Sind wir „verflucht“ wenn wir den „Zehnten“ nicht geben?!
5. Was hat sich durch Jesus geändert?
6. Wie soll es also sein?
7. Der Arbeiter ist seines Lohnes Wert (Galater 6:6)
8. Ist Zehnten geben falsch?
9. Fazit

1. Der Status Quo

Insbesondere in vielen Freikirchlichen Gemeinden wird die Lehre des 10ten als Norm für die Mitglieder gelehrt.

Das heisst, 10% des Einkommens (vor oder nach Steuern, also Brutto oder Netto – die Meinungen sind verschieden) dahin zu geben wo du deine „Lehre“, also deine Geistige Nahrung beziehst, zu geben. Dieses Geld wird dann meist dafür genutzt, um das Budget der Kirche zu unterstützen. Es wird oft sogar als Sünde angesehen, wenn der Zehnten nicht gegeben wird.

Häufig wird Maleachi 3:8 zitiert.

8 Ist's recht, dass ein Mensch Gott betrügt? Doch ihr betrügt mich. Ihr aber sprecht: »Womit betrügen wir dich?« Mit dem Zehnten und der Abgabe!

Viele verwenden diese Verse um zu sagen, dass „den zehnten Teil“ nicht zum Hause Gottes (womit sie dann die lokale Kirchengemeinde meinen) zu bringen, eine Sünde ist und den Menschen damit die Segnungen Gottes vorenthält. Doch stimmt das wirklich?

2. Der Ursprung des Zehnten

Es gibt Hinweise, dass heidnische Völker den „Zehnten“ für heilige Zwecke und als staatliche Steuer hingaben.

Es war eigentlich Kaiser Konstantin, der die Idee des Priestergehalts einführte. Er nahm Geld von den städtischen und kirchlichen Mitteln, um diejenigen zu bezahlen, die als Priester im Reich dienten. Im dritten Jahrhundert schlug Cyprian von Karthago dann einen sogenannten Zehnten vor, um die örtlichen Priester mit einem Regelmäßigen Einkommen zu unterstützen. Erst zum 10. Jahrhundert wurde es „Gesetz“. Das sind 900 Jahre nach Jesus! Quelle: Pagan Christianity, Frank Viola and George Barna

Wer sich in dieses Thema vertieft, stellt schnell fest, dass Zehnten und Opfer nicht einheitlich sind. Die jüdischen Quellen und Überlieferungen sprechen von 3 verschiedenen Zehnten; einem für die Priester und Leviten, einem Armenzehnten und einem Zehnten, der für die Feste des Herrn reserviert war.

Es ging beim Zehnten auch nicht um Geld, obwohl man in der damaligen Zeit sehr wohl schon Zahlungsmittel hatte. Auch bei den Opfern wird es kaum erwähnt. Dem wird entgegengehalten, dass man eben früher nur wenig Geld im Gebrauch hatte und mehr mit Naturalien und Gütertausch hantierte. Der Zehnte sollte aber ausdrücklich nicht mit Geld dargebracht werden, sondern mit Nahrungsmitteln.

3. Die verschiedenen Zehnten

Der Zehnte vor dem Gesetz, in der Zeit der Patriarchen

Zur Rechtfertigung eines neutestamentlichen Zehntengebots wird immer wieder angeführt, das ja schon Abraham dem Melchisedek, der ein Bild auf Jesus hin ist, den Zehnten gab.

1Dieser Melchisedek aber war ein König von Salem, ein Priester Gottes, des Allerhöchsten, der Abraham entgegenging, da er von der Könige Schlacht wiederkam, und segnete ihn; 2welchem auch Abraham gab den Zehnten aller Güter. Auf's erste wird er verdolmetscht: ein König der Gerechtigkeit; darnach aber ist er auch ein König Salems, das ist: ein König des Friedens; 3ohne Vater, ohne Mutter, ohne Geschlecht und hat weder Anfang der Tage noch Ende des Lebens: er ist aber verglichen dem Sohn Gottes und bleibt Priester in Ewigkeit. 4Schauet aber, wie groß ist der, dem auch Abraham, der Patriarch, den Zehnten gibt von der eroberten Beute! 5Zwar die Kinder Levi, die das Priestertum empfangen, haben ein Gebot, den Zehnten vom Volk, das ist von ihren Brüdern, zu nehmen nach dem Gesetz, wiewohl auch diese aus den Lenden Abrahams gekommen sind. 6Aber der, des Geschlecht nicht genannt wird unter ihnen, der nahm den Zehnten von Abraham und segnete den, der die Verheißungen hatte. Hebräer 7:1-6

Es wird sehr gerne diese diese Passage hergenommen, um zu erklären, dass den Zehnten geben ein Prinzip über alle Zeiten und Regierungen hinaus ist und heute immer noch gültig ist. Und das weil - sagen sie – Abraham den Zehnten gab und das vor dem Gesetz stattfand. Also sollten wir, die ohne das Gesetz leben, auch den Zehnten geben. Aber ich glaube nicht, dass es das ist, was diese Verse uns sagen wollen. Das Hauptaugenmerk liegt hier auf Melchisedek und wie Jesus Christus als Hohepriester nach der Ordnung von Melchisedek anzusehen ist. Um zu zeigen, wie groß die Ordnung nach Melchisedek ist, verweist es auf Genesis, wo Abraham, zurückkehrend von der Schlacht der Könige, ihm den Zehnten der Beute gab. Aber das hat nichts mit dem Zehnten zu tun, so wie wir ihn heute kennen, und hier folgt warum nicht:

- Was Abraham gab, war komplett freiwillig. Niemand hatte ihm gesagt, dass er einen Zehnten der Beute zu geben hat. Er tat es absolut freiwillig. Im Gegensatz hierzu ist den Zehnten geben eine Pflicht, etwas was Du zu tun hast, egal, ob Du es wirklich tun möchtest oder nicht.
- Ferner ist Zehnten geben etwas, was nach der Lehre des Zehnten regelmäßig von dir erwartet wird. Nicht nur einmal. Hat Abraham irgendwas dergleichen getan? Sein Leben wird sehr genau dokumentiert und es gibt im Buch Genesis insgesamt 14 Kapitel, die fast ausschließlich nur ihm gewidmet sind. Und das hier Beschriebene ist das einzige Mal in seinem Leben wo wir sehen, dass er einen Zehnten gibt. Mit anderen Worten, was hier in Genesis und Hebräer beschrieben wurde, ist ein **einmaliges Ereignis** und nichts was sich regelmäßig wiederholte, Woche für Woche oder Monat für Monat.

- Der Umstand, dass das, was Abraham tat, eher etwas Außergewöhnliches und nicht Regelmäßiges war, wird auch deutlich durch die Tatsache, dass er Melchisedek 10% der **Beute** gab, die er machte. Das gehörte nicht zum normalen Einkommen oder Besitz, sondern war eine **Beute**. Etwas Unerwartetes, ein Mitnahmeeffekt. Heute sind solche Effekte so etwas wie: Lotteriegewinne oder unerwartete Erbschaften. Dieses Geben war so etwas wie eine unerwartete Erbschaft und dann wurden 10% gegeben. Nochmals, dies ist nicht, was die Leute unter dem Zehnten geben verstehen.

Der Christliche Autor Phil Drysdale bemerkt humorvoll, dass Abraham 10% Melchisedek gab und dem König von Sodom 90% gab. Wenn wir also seinem Beispiel folgen wollen, dann sollten wir 10% der Kirche und 90% einem lokalen Bordell oder einer anderen unchristlichen Institution geben, wenn man bedenkt, dass der König von Sodom damals so ziemlich der schlimmste Mensch auf Erden war!

- Auch wurde das, was Abraham bei dieser Gelegenheit tat, später in der Zeit des Gesetzes nicht gängige Praxis. Als die Kinder Israel unter Mose die Midianiter besiegten, machten auch sie viel Beute. Diese wurde aufgeteilt und danach ein Anteil dem Herrn gegeben. Dieser betrug aber nicht 10 Prozent, sondern für diejenigen, die nicht gekämpft hatten, lediglich 2 Prozent und für die Krieger sogar nur 2 Promille, also 50 mal weniger als den Zehnten!

4. Mose 31, 28. Du sollst aber dem HERRN eine Steuer erheben von den Kriegersleuten, die ins Feld gezogen sind, eine Seele von je fünfhundert, (2 Promille) von Menschen, Rindern, Eseln und Schafen. 29. .. und es Eleasar, dem Priester, geben, zum Hebopfer für den HERRN. 30. Aber von der Hälfte der Kinder Israel sollst du von je fünfzig ein Stück (2 Prozent) nehmen, von Menschen, Rindern, Eseln und Schafen, von allem Vieh, und sollst es den Leviten geben.

Wir können aus diesem Beispiel leicht ersehen, dass es in Israel auch unter dem Gesetz nicht Brauch wurde, wie Abraham aus der Kriegsbeute den Zehnten zu geben. Zudem wird dieser Vorgang im Neuen Testament ausschliesslich geistlich gedeutet.

Hebräer 7, 1. Denn dieser Melchisedek - König zu Salem, Priester Gottes, des Allerhöchsten, der Abraham entgegenkam, als er von der Niederwerfung der Könige zurückkehrte, und ihn segnete, 2. dem auch Abraham den Zehnten von allem gab,.. 3.... der ist mit dem Sohne Gottes verglichen und bleibt Priester für immerdar

Dieser Abschnitt umfasst ein ganzes Kapitel. Trotzdem enthält er keinen einzigen Vers, der darüber spricht, dass wir im Neuen Bund den Zehnten geben sollen. Herausgestrichen wird vielmehr, dass Jesus unser ewiger Hohepriester ist.

Hebräer 8, 1. Die Hauptsache aber bei dem, was wir sagten, ist: Wir haben einen solchen Hohenpriester, der zur Rechten des Thrones der Majestät im Himmel sitzt...

Die nächste Erwähnung findet der Zehnte bei Jakob

1.Mose 28, 20-22 20Und Jakob tat ein Gelübde und sprach: Wenn Gott mit mir sein und mich behüten will auf dem Wege, den ich reise, und mir will Brot zu essen geben und Kleider anzuziehen, 21. und mich wieder mit Frieden heim zu meinem Vater bringt, so soll der HERR mein Gott sein; 22. und dieser Stein, den ich zur Säule aufgerichtet habe, soll ein Haus Gottes werden, und von allem, was du mir gibst, will ich dir den Zehnten geben!

Der Zehnte im mosaischen Gesetz und den Propheten

1. Der 10te der den Leviten gegeben wurde:–

Sie umfassten den Zehnten von allem Ertrag. (3. Mo 27,30-33; 4. Mo 18,21-24; Neh 10,37.38). Wiederum der Zehnte von dem Zehnten, der den Leviten gegeben wurde, war dann der Anteil für die Priester die im Tempel dienst taten. (4. Mo 18, 26-28).

2. Nach dem Einzug in das Land musste ein zweiter Zehnte von allem Ertrag nach Jerusalem gebracht werden. (5. Mo 12,6-12.17.18; 14,22-27).

3. In jedem dritten Jahr ("Jahr des Zehnten" genannt) wurde nach Josephus ein dritter Zehnte gegeben, nämlich für die Leviten, Fremden, Waisen und Witwen aufgeteilt (5. Mo 14,28.29; Amos 4,4).

Am Ende des „Jahres des Zehnten" musste der Opfernde eine feierliche Erklärung vor dem HERRN abgeben, dass er das Gebot des HERRN vollständig ausgeführt hatte und dass er nichts von dem Zehnten für seinen eigenen Gebrauch vorenthalten hatte. Und auf dieser Basis musste er für den göttlichen Segen für Israel bitten. Eine der Beschuldigungen, die gegen Israel am Ende des A.T. vorgebracht wurden, war, dass sie Gott beraubt hatten, weil sie die Zehnten und die Opfer vorenthalten hatten. Und deswegen wurde die ganze Nation „mit dem Fluch ... verflucht". Aber wenn sie die Zehnten in Gottes Vorratshaus bringen würden und Gott prüften, würden sie im Übermaß gesegnet werden (Mal 3,8-12).

Das christliche Zehnten geben wird eigentlich zur Hauptsache vom mosaischen Gesetz abgeleitet. Dieses sei das Vorbild, nach dessen Muster im Neuen Bund gehandelt werden solle.

Die Priester des Alten Bundes werden so im neuen Bund zu Pastoren, der Tempel zur lokalen Gemeinde umgedeutet. Im neuen Bund sind aber nun alle Glieder des Leibes Christi Könige und Priester. Keiner ist heiliger oder höher gestellt als seine Brüder und Schwestern. Somit ist auch keiner irgend jemandem den Zehnten schuldig.

1. Petrus 2, 9. Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priestertum.

4. Sind wir wirklich von Gott verflucht wenn wir den Zehnten nicht geben?

Die Bibelstelle, die am häufigsten als „Totschlagargument“ für das zahlen des Zehnten zitiert wird.

Maleachi 3, 8-9

8 Soll ein Mensch Gott berauben, wie ihr mich beraubet? Aber ihr fragt: «Wessen haben wir dich beraubt? » Der Zehnten und der Abgaben! 9. Mit dem Fluch seid ihr belegt worden, denn mich habt ihr betrogen, ihr, das ganze Volk!

Die Auslegung dieses Verses verursacht am meisten Unruhe und Verunsicherung, denn sie enthält ja die Androhung eines Fluches; damit lässt sich nicht spassen. Wir müssen also ernstlich prüfen, ob wir im neuen Bund Zehnten und Abgaben nicht doch immer noch schuldig sind. Diese Frage verunsicherte schon Petrus.

Matthäus 17, 24-26

24 Als sie aber nach Kapernaum kamen, traten die Einnehmer der [Tempel-]Steuer zu Petrus und sprachen: Zahlt euer Meister nicht auch die zwei Drachmen? 25. Er antwortete: Doch! Und als er ins Haus trat, kam ihm Jesus zuvor und sprach: Was dünkt dich, Simon, von wem nehmen die Könige der Erde den Zoll oder die Steuer, von ihren Söhnen oder von den Fremden? 26. Er sagte: Von den Fremden. Da sprach Jesus zu ihm: So sind also die Söhne frei!

Jesus klärte darüber auf, dass Gott von seinen Kindern weder Steuern noch Abgaben einzieht.

Also die Aussage das wir „verflucht“ sein könnten, wenn wir den „Zehnten“ nicht geben ist schon eine ziemlich ungeheuerliche Aussage, denn sie lässt absolut unberücksichtigt was Jesus für uns getan hat. Jesus wurde für uns zum Fluch, (Gal. 3:13), um uns vom Fluch zu befreien.

Fazit hierbei; „Du bist weder besonders gesegnet und schon gar nicht verflucht für das, was du im Neuen Bund tust oder nicht tust. Wir sind frei von dem Fluch und völlig gesegnet, aufgrund dessen was Jesus am Kreuz für uns tat.“

5. Was hat sich mit Jesus geändert?

Christus hat ja die Gerechtigkeit, die das Gesetz fordert, erfüllt.

In Matthäus 19.21 sagte Jesus zu ihm: „Wenn du vollkommen sein willst, geh, verkaufe, was du hast, und gib es den Armen, und du wirst einen Schatz im Himmel haben; und komm, folge mir nach.“

Jesus hat nicht aufgefordert das Opfer in den Tempel zu geben!

Römer 10, 4. Denn Christus ist des Gesetzes Ende zur Gerechtigkeit für einen jeden, der da glaubt.

Paulus warnt uns ernstlich, nicht wieder unter das Gesetz zurückzukehren, eben weil wir so wieder unter dessen Flüche geraten.

Galater 5, 1. Für die Freiheit hat uns Christus befreit; so stehet nun fest und lasset euch nicht wieder in ein Joch der Knechtschaft spannen! ... 4. Ihr seid losgetrennt von Christus, die ihr durchs Gesetz gerecht werden wollt, ihr seid aus der Gnade gefallen.

6. Wie soll es also sein?

Es geht beim Zehnten und Abgaben gerade nicht ums Geld, sondern um die dankbare Gemeinschaft mit Gott. Dies zeigt sich hier am deutlichsten, denn das Geld aus dem Erlös des Zehnten war zweckgebunden. Es musste nach der Ankunft in Jerusalem wieder in Essbares zurück gewandelt werden. Eine andere Verwendung, wie zum Beispiel das Einlegen in einen Opferkasten, war gar nicht zulässig. Die Aufforderung, sich das zu kaufen, worauf man selber Lust hatte (sogar Schnaps wird hier erwähnt!), zeigt, dass es hier darum ging, mit Gott ein grosses, fröhliches Fest zu feiern.

Man sorgt sich zuerst um seine nächsten Angehörigen.

1.Timotheus 5, 8. Wenn aber jemand die Seinen, allermeist seine Hausgenossen, nicht versorgt, der hat den Glauben verleugnet und ist ärger als ein Ungläubiger.

dann für die Glaubensgeschwister und darüber hinaus für andere Notleidende.

Galater 6,9. Lasst uns aber im Gutestun nicht müde werden; denn zu seiner Zeit werden wir auch ernten, wenn wir nicht ermatten. 10. So lasst uns nun, wo wir Gelegenheit haben, an jedermann Gutes tun, allermeist an den Glaubensgenossen.

Römer 12, 13. Nehmet Anteil an den Nöten der Heiligen...

In der Jerusalemer Urgemeinde war die Versorgung der Bedürftigen ein fester Bestandteil der Gemeindeordnungen.

Apostelgeschichte 2,45. die Güter und Habe verkauften sie und verteilten sie unter alle, je nachdem einer es bedurfte.

Dass diese tägliche „Armenpflege“ einen grossen Umfang hatte, zeigt sich daraus, dass mehrere Diakone eingesetzt werden mussten, um sie zu organisieren.

Apostelgeschichte 6, 1-3 1In jenen Tagen aber, als die Zahl der Jünger wuchs, entstand ein Murren der Hellenisten gegen die Hebräer, weil ihre Witwen bei der täglichen Hilfeleistung übersehen wurden. 2Da beriefen die Zwölf die Menge der Jünger zusammen und sprachen: Es ziemt sich nicht, dass wir das Wort Gottes verlassen, um bei den Tischen zu dienen. 3Darum, ihr Brüder, sehet euch nach sieben Männern aus eurer Mitte um, von gutem Zeugnis, voll [heiligen] Geistes und Weisheit; die wollen wir für diesen Bedarf bestellen.

Sie folgten hierin dem Beispiel, das ihnen Jesus selber gegeben hatte und seiner Lehre.

Lukas 12, 33. Verkaufet eure Habe und gebet Almosen! Machtet euch Beutel, die nicht veralten, einen Schatz, der nicht ausgeht, im Himmel, wo kein Dieb hinkommt und keine Motte ihr Zerstörungswerk treibt.

Jesus betont, dass die Armenpflege und die Werke der Barmherzigkeit ein wichtiger Gottesdienst sind.

Matthäus 25, 34-36 & 40 34Dann wird der König denen zu seiner Rechten sagen: Kommet her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist seit Grundlegung der Welt! 35. Denn ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich gespeist; ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich getränkt; ich bin ein Fremdling gewesen, und ihr habt mich beherbergt; 36. ich bin nackt gewesen, und ihr habt mich bekleidet; ich bin krank gewesen, und ihr habt mich besucht; ich bin gefangen gewesen, und ihr seid zu mir gekommen.. . 40. Und der König wird ihnen antworten und sagen: Wahrlich, ich sage euch, insofern ihr es getan habt einem dieser meiner geringsten Brüder, habt ihr es mir getan!

Bereits im AT finden wir dieselbe Lehre.

Sprüche 19, 17. Wer sich des Armen erbarmt, der leiht dem HERRN; und Er wird ihm seine Wohltat vergelten.

Jesus lehrt das auch:

Lukas 6, 36-38 36Darum seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist. 37. Und richtet nicht, so werdet ihr nicht gerichtet; verurteilt nicht, so werdet ihr nicht verurteilt; sprecht los, so werdet ihr losgesprochen werden! 38.

Gebet, so wird euch gegeben werden; ein gutes, vollgedrücktes, gerütteltes und überfließendes Mass wird man euch in den Schoss geben. Denn mit eben dem Masse, mit welchem ihr messet, wird euch wieder gemessen werden.

7. Der Arbeiter ist seines Lohnes Wert (Galater 6:6)

Paulus weist uns hier auf ein weiteres wichtiges Prinzip hin: Denen, die uns mit den geistlichen Gütern (mit dem Wort) dienen, sollen wir auch Anteil geben an unseren irdischen, indem wir für ihren Lebensunterhalt sorgen.

Galater 6, 6. Wer im Wort unterrichtet wird, der gebe dem, der ihn unterrichtet, Anteil an allen Gütern. 7. Irret euch nicht; Gott lässt seiner nicht spotten! Denn was der Mensch sät, das wird er ernten. 8. Denn wer auf sein Fleisch sät, wird vom Fleisch Verderben ernten; wer aber auf den Geist sät, wird vom Geist ewiges Leben ernten.

1.Korinther 9, 7 & 11-14 7Wer zieht je auf eigene Kosten ins Feld? Wer pflanzt einen Weinberg und isst nicht von dessen Frucht? Oder wer weidet eine Herde und nährt sich nicht von der Milch der Herde? ... 11Wenn wir euch die geistlichen Güter gesät haben, ist es etwas Grosses, wenn wir von euch diejenigen für den Leib ernten?... 13Wisset ihr nicht, dass die, welche die heiligen Dienstverrichtungen besorgen, auch vom Heiligtum essen, und dass die, welche des Altars warten, vom Altar ihren Anteil erhalten? 14So hat auch der Herr verordnet, dass die, welche das Evangelium verkündigen, vom Evangelium leben sollen.

Paulus bezieht sich hier darauf, dass diejenigen, die im Tempel dienten, jeweils einen Anteil an den Opfern bekamen was einen wichtigen Teil ihres Lebensunterhaltes ausmachte. Paulus wusste aber auch, dass diese Gaben für Gott wertlos sind, wenn sie nicht von Herzen kommen. Er nahm deshalb zum Beispiel von den Korinthern kein Geld für seinen Dienst an, weil er wusste, dass sie unreif waren. Deshalb liess er sich nur von den armen Christen aus Mazedonien unterstützen. Als diese dann zeitweise nicht dazu in der Lage waren, arbeitete er lieber selber für seinen Lebensunterhalt, als von den reichen Korinthern Geld anzunehmen.

Philipper 4, 10-11 & 14-16

Ich bin aber hoch erfreut worden im Herrn, dass ihr euch wieder soweit erholt habt, um für mich sorgen zu können; worauf ihr auch sonst bedacht waret, aber ihr waret nicht in der Lage dazu. 11Nicht Mangels halber sage ich das; denn ich habe gelernt, mit der Lage zufrieden zu sein, in welcher ich mich befinde...

14Doch habt ihr wohlgetan, dass ihr euch meiner bedrängten Lage annahmet. 15Ihr wisset aber auch, ihr Philipper, dass im Anfang des Evangeliums, als ich von Mazedonien auszog, keine Gemeinde sich mit mir geteilt hat in die Rechnung der Einnahmen und Ausgaben, als ihr allein; 16ja auch nach

Thessalonich habt ihr mir einmal, und sogar zweimal, zur Deckung meiner Bedürfnisse gesandt.

Paulus lehrt hier das Prinzip der Erstlinge, indem er den Korinthern rät, jeweils anfangs der Woche Geld zur Seite zu legen.

1.Korinther 16, 1-3 1Was aber die Sammlung für die Heiligen anbelangt, so handelt auch ihr so, wie ich es für die Gemeinden in Galatien angeordnet habe. 2An jedem ersten Wochentag lege ein jeder unter euch etwas beiseite und sammle, je nachdem es ihm wohl geht; damit nicht erst dann, wenn ich komme, die Sammlungen gemacht werden müssen. 3Wenn ich aber angekommen bin, will ich die, welche ihr als geeignet erachtet, mit Briefen absenden, damit sie eure Liebesgabe nach Jerusalem überbringen.

Er stellt ihnen zudem das Beispiel der mazedonischen Christen vor Augen, denen das Geben ein echtes Bedürfnis war, worin er das Werk Gottes sieht. 2. Korinther 8. ff.

Er stellt aber klar, dass dies kein Befehl ist, sondern eine Aufforderung. Er redet ihnen zu, beinahe so, wie man kleinen Kindern zuredet.

2. Korinther 8, 8

Natürlich will ich euch nichts befehlen. Aber angesichts der Opferbereitschaft der anderen würde ich gern sehen, wie echt eure Liebe ist. 9. Denkt daran, was unser Herr Jesus Christus für euch getan hat. Er war reich und wurde doch arm, um euch durch seine Armut reich zu machen.

Obwohl es sich sogar herausstellt, dass bei der Sammlung nach einem Jahr noch gar kein Geld zusammen gekommen ist, bleibt Paulus dabei, dass er nicht fordert, sondern nur appelliert und hofft, dass es diesmal doch noch klappt.

2Korinther 8,10. Nach meiner Meinung kann es nur gut für euch sein, wenn ihr nun endlich mit der Sammlung beginnt, wie ihr es euch seit einem Jahr vorgenommen habt. 11Nur solltet ihr diesmal die Sache auch tatsächlich zu Ende führen, damit es nicht bei guten Vorsätzen bleibt.

Hier wird deutlich. Es gibt kein Mass für das Spenden; weder den Zehnten noch sonst eines. Entscheidend ist vielmehr die Einstellung beim Geben.

1b Gebt so viel, wie ihr geben könnt. 12Wenn ihr wirklich etwas geben wollt, dann ist es nicht entscheidend, wie viel ihr geben könnt. Denn Gott wird eure Gabe nach dem beurteilen, was ihr habt, und nicht nach dem, was ihr nicht habt. 13Ihr sollt nicht dadurch in Not geraten, weil ihr anderen aus der Not helft. Es geht nur um einen Ausgleich. 14Heute habt ihr so viel, dass ihr ihnen helfen könnt. Ein andermal werden sie euch von ihrem Überfluss abgeben, wenn es nötig ist. Das meine ich mit Ausgleich. 15Erinnert euch daran, was die Heilige Schrift dazu sagt: "Wer viel sammelte, hatte nicht zuviel: und wer wenig sammelte, dem fehlte nichts."

Paulus redet in zwei Kapiteln zu den Korinthern

Diese zwei Kapitel lassen sich in etwa so zusammenfassen:

- Geben ist für Christen eigentlich eine Selbstverständlichkeit, denn es ist eine praktische Möglichkeit, ein Segen zu sein.
- Geben ist somit immer auch ein Vorrecht, aber nur wenn es freiwillig und von Herzen geschieht.
- Wir geben denen die Not leiden, wobei wir zuerst für unsere nächsten Angehörigen schauen sollen, dann für unsere Glaubensgeschwister und danach für andere Bedürftige.
- Wir geben den (tatsächlich) berufenen Dienern Gottes, damit sie für ihren Dienst freigesetzt werden.
- Es gibt keinerlei Vorschriften darüber, nach welcher Methode und wie viel wir geben sollen. Wir sollten aber danach streben, Gott immer zuerst, freigebig und von unserem Besten zu geben und nicht die Resten vom Vortag.
- Wie zu jedem anderen Dienst, brauchen wir auch zum Geben Gottes Führung und Gnade, damit es Freude macht und Frucht bringt. Starre Richtlinien oder gar eiserne Gesetze hingegen dämpfen den Geist.

8. Ist Zehnten geben falsch?

Zunächst einmal: Das Neue Testament kennt keinen vorgeschriebenen Betrag – auch keinen prozentualen!

Im Neuen Testament steht nichts von einem festgelegten, prozentualen Betrag, den ein Gläubiger geben muss oder soll. Auch das häufig zu hörende Argument: „Wir leben in der Zeit der Gnade. Daher „müssen“ wir mehr geben als unter dem Gesetz, also mindestens 10%“, findet im NT keine Unterstützung. Wir dürfen so viel geben, wie wir „Gedeihen“ haben, wie viel wir dem Herrn geben wollen und können. Dabei weiß die rechte Hand nicht, was die linke gibt.

Wenn es um den Zehnten geht, müssen wir berücksichtigen, dass es im AT in bestimmten Zeiten oder unter bestimmten Umständen mehr als „ein“ Zehnter zu geben war. Auch das zeigt, dass diese „10%-Regel“ einfach unzutreffend ist.

Ein „gesetzlich“ festgelegter Betrag widerspricht der Freiheit des Christen, die wir im NT immer wieder vorgestellt bekommen.

Es verhält sich hier ähnlich wie mit dem Einhalten von Tagen oder dem Essen gewisser Speisen. Paulus sagt dazu:

Römer 14, 5-6 Dieser achtet einen Tag höher als den andern, jener hält alle Tage gleich; ein jeglicher sei seiner Meinung gewiss! 6. Wer auf den Tag schaut, schaut darauf für den Herrn, und wer nicht auf den Tag schaut, schaut

nicht darauf für den Herrn. Wer isst, der isst für den Herrn; denn er dankt Gott, und wer nicht isst, der isst nicht für den Herrn und dankt Gott.

Lehre und Praxis des Zehntengebens sind aber meist so, dass sie den anderen Ordnungen Gottes entgegenstehen. Christen werden nämlich durch sie gebunden, so dass sie nicht mehr frei sind zu entscheiden, wieviel und wohin sie geben. Somit ist es für sie auch kaum noch möglich, sich diesbezüglich vom Geist Gottes leiten zu lassen.

Was ist mit dem Begriff "Vorratshaus oder Kornhaus" in Maleachi 3.10 gemeint?

- Das Vorratshaus diente der Versorgung der Armen und diente nicht dazu, den Tempel (das Lokal einer Freikirche) zu vergrößern...
- deshalb ist jeder Vergleich einer örtlichen Gemeinde mit solch einem Vorratshaus nicht nur deplaziert, sondern schlichtweg falsch.
- Festzustellen ist, dass der Tempel (das Gemeindelokal) nicht den Zehnten vom Volk erhalten hat. Der Stamm Levi, den Gott zum Priester und Tempeldienst berufen hat, bekam diesen Zehnten.
- Der Tempel (die Institution , (Gemeinde) erhielt den Zehnten vom Zehnten, also eigentlich nur 1PROZENT

Gott liebt einen fröhlichen Geber, ob er nun 10 % oder weniger oder auch viel mehr gibt, spielt keine Rolle.

Abgabe des Zehnten

Du sollst alle Jahre den Zehnten Teil von allem absondern, vom Ertrag der aus deinem Acker kommt.

(5. Mose 14 Verse 22-29) und du sollst davon essen, vor dem Herrn, deinem Gott, dort wo er Dich hinschickt mit dem Ertrag (den Zehnten) auf dass sein Name dort wohne.

Wenn aber der Weg dorthin zu weit ist um Dein Ertrag , so Dich der Herr gesegnet hat, zu bringen an die erwählte Stätte, so mache dein Ertrag zu Geld und nimm das Geld in Deine Hand und geh an die Stätte die Gott Dir erwählt hat und gib das Geld für alles woran dein Herz Lust hat, es sei für Rinder, Schafe, Wein, starkes Getränk oder für alles, was dein Herz wünscht, und iss dort vor dem Herrn, deinem Gott und sei fröhlich!!! du und dein Haus. Und den Armen sollst du nicht leer ausgehen lassen. Doch alle drei Jahre solltest Du den Zehnten der Stadt geben für die Armen, Waisen und Witwen....

Hier in obigen Abschnitt wird sogar der Zehnte für den eigenen Gebrauch empfohlen und man darf sich davon satt essen, trinken, fröhlich sein und teilen mit den Armen.

Das Fazit:

Wir dürfen und sollen nicht „gesetzlich“ mit dem Thema „Zehnten“ umgehen - Nicht nach dem Motto: „Wer wenig gibt, liebt Gott nicht“. Die Höhe ist absolut nicht entscheidend, wie das Geben der Witwe deutlich macht, die Jesus im Tempel beobachtet hat und das aufgrund ihrer Hingabe in das ewige Wort Gottes aufgenommen wurde.

Das Neue Testament befiehlt weder, noch empfiehlt es, dass Christen sich einem gesetzlichen Zehntensystem beugen sollen. Paulus sagt, dass Gläubige einen Teil ihres Einkommens zur Unterstützung der Gemeinde zurück legen sollen (1. Korinther 16,1-2).

Wir brauchen uns also nicht unter Druck zu setzen oder unter Druck setzen zu lassen: Wie wir Gedeihen haben, wie wir Freude am Geben haben, so dürfen wir geben. Das kann zeitlich ganz unterschiedlich sein. Der Herr sieht unsere Herzen und freut sich über unsere „Hände“.

Alles, was wir besitzen, gehört dem Herrn!

Auf uns übertragen: Alles, was wir besitzen - ob Geld, Auto, Haus, Ehepartner, Kinder, Beruf, Begabung und Fähigkeiten etc. - gehört Ihm. Er hat uns diese Dinge anvertraut, damit wir gute Verwalter sind. Aber gehören tut Ihm alles, was wir BESITZEN - Er ist der Eigentümer. Können wir so nicht die Verse in 1. Korinther 4 verstehen: „Was aber hast du, das du nicht empfangen hast? Wenn du es aber auch empfangen hast, was rühmst du dich, als hättest du es nicht empfangen?“

Wir gehören dem Herrn auf mehrfache Weise: Er ist unser Schöpfer. Er ist unser Erhalter. Er ist unser Retter. Er ist unser Herr ... Wenn ich mir dessen mehr bewusst wäre, würde ich freigiebiger das geben, was sowieso nicht mein „Eigentum“ ist. Es gibt 100 logische und nachvollziehbare Argumente, etwas nicht zu geben und zu behalten. Es gibt einen Grund, Ihm das zurückzugeben, was von Ihm ist: Die Antwort der Liebe.

Sei ein fröhlicher Geber

Das NT gibt uns klare Hinweise zum „Geben“. Zum Beispiel in 1. Korinther 16,2 heißt es: „Je nachdem ein jeder Gedeihen hat“, soll der Gläubige zurücklegen und geben. 2. Korinther 8 und 9 weisen auf die Herzeshaltung beim Geben hin. „Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb“ (2. Kor 9,7)

Jeder einzelne Christ sollte für sich selbst ernsthaft beten und Gottes Weisheit erbitten, ob, wann und wie viel gegeben werden soll. (Jakobus 1,5). „Jeder gebe, wie er sich in seinem Herzen vorgenommen hat: nicht mit Verdruss oder aus Zwang, denn einen fröhlichen Geber liebt Gott“ (2. Korinther 9,7; Elberfelder).